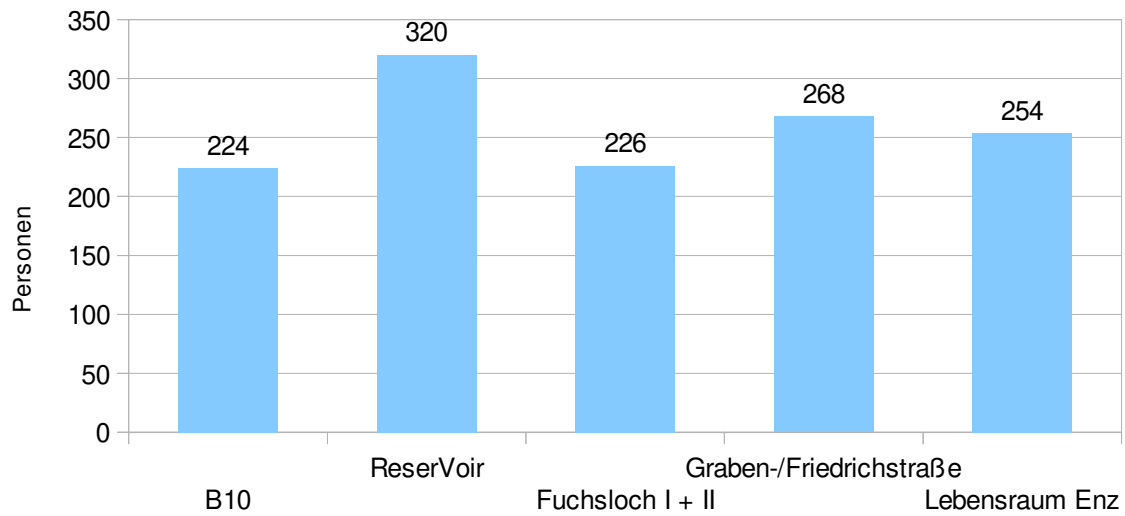
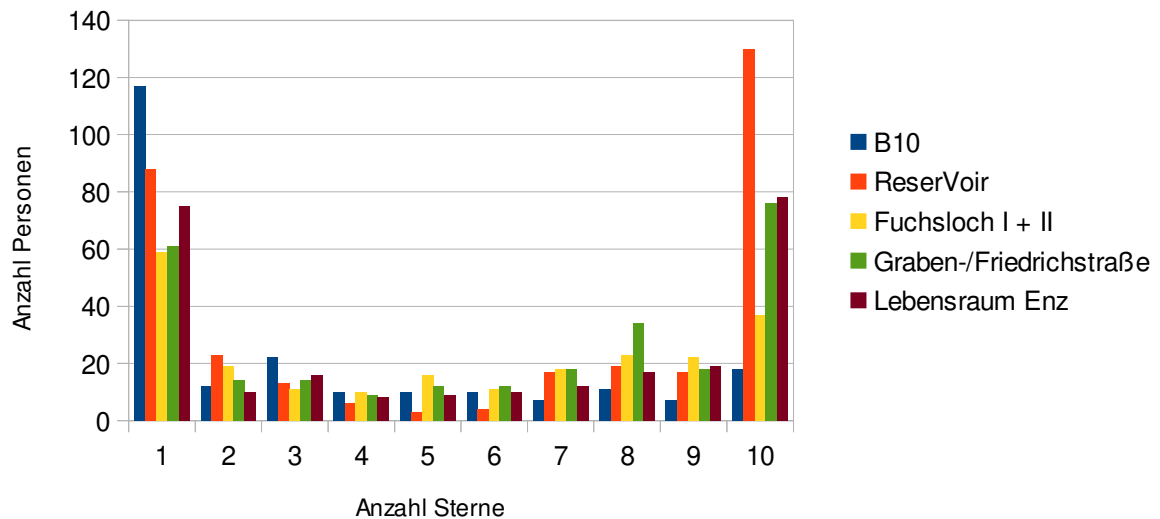


Wie viele Personen haben je Projekt abgestimmt?



1. Platz: ReserVoir ist das Projekt, das die meisten interessiert hat.
2. Platz: Graben-/Friedrichstraße
3. Platz: Lebensraum Enz
4. Platz: Fuchsloch I + II
5. Platz: B10

Wie viele Personen haben welchen Projekten wie viele Sterne gegeben?



1. Platz im 10-Sterne-Bereich: ReserVoir (130 Personen)
2. Platz im 10-Sterne-Bereich: Lebensraum Enz (78 Personen)
3. Platz im 10-Sterne-Bereich: Graben-/Friedrichstraße (76 Personen)
4. Platz im 10-Sterne-Bereich: Fuchsloch I + II (38 Personen)
5. Platz im 10-Sterne-Bereich: B10 (18 Personen)

Nur 18 Personen haben der **B10-Projekt** 10 Punkte gegeben, dafür haben ihm 118 Personen nur einen Punkt gegeben. Zusammen mit der Expertenempfehlung kann man wohl die B10 wegen zu vieler Unwegbarkeiten aus der weiteren Betrachtung nehmen.

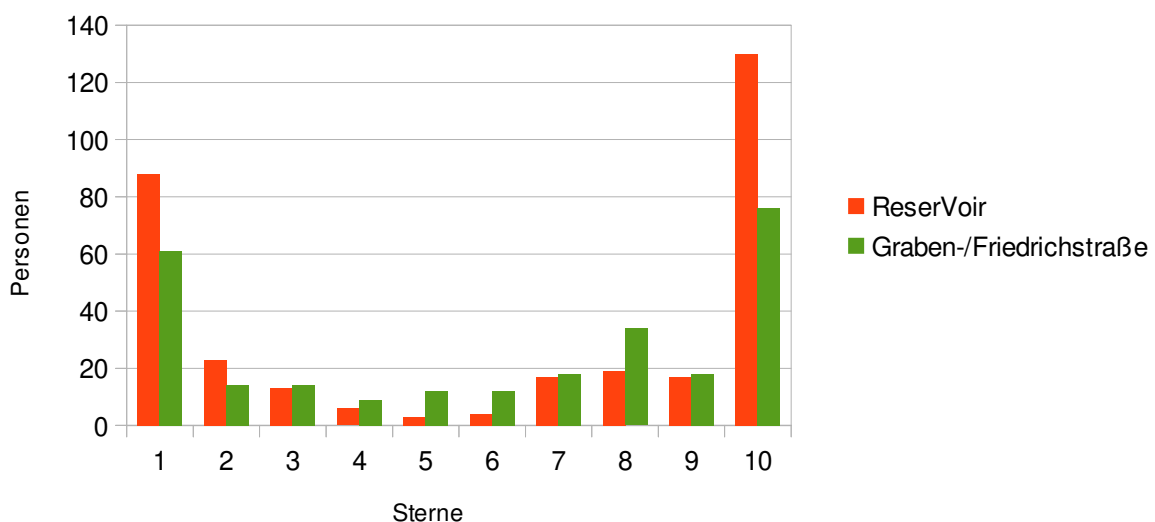
Obwohl der **Lebensraum Enz** bei der 10-Sterne-Vergabe den zweiten Platz belegt, können wir es auch aus der Betrachtung nehmen, da sich die Personen, die 10 Sterne vergeben haben und die Personen, die mit einem Stern dem Projekt keine Chance einräumten, die Waage halten. Auch die Experten haben empfohlen, anderen Projekten den Vortritt zu lassen.

Damit verbleiben die drei Projekte ReserVoir, Engelgelände und Fuchsloch I + II.

Fuchsloch I + II wurde bei der Sternenvergabe eher abgelehnt. Schaut man sich allerdings die Bewertungen genauer an, lag das wohl eher daran, dass die Mehrzahl der Menschen nicht an die Zeitschiene der IBA geglaubt hat. Die Stärken des Gebiets wurden durchaus gesehen (Mischgebiet, Bahnhofsnahe und Innenentwicklung), die ja auch die Experten hervorgehoben haben. Aber bei den Schwächen wurden vor allem die komplizierten Eigentumsverhältnisse genannt, die keine schnelle Entwicklung erlauben. Die Expertenempfehlung war dementsprechend auch nicht, Fuchsloch als IBA-Projekt anzumelden, sondern es „nur“ für das IBA-Netzwerk anzumelden.

Verbleiben also die beiden Projekte ReserVoir in Kleinglattbach-Süd II (Favorit der Bürger*innen) und die Graben-/Friedrichstraße (Expertenempfehlung).

Der direkte Vergleich



Engel-Gelände: Obwohl die Abstimmenden durchaus die Stärken einer Innenentwicklung und den Nutzen für die Innenstadt gesehen haben, konnten sich doch **nur 76 Menschen** für die vollen 10 Punkte entscheiden. Aber sie sahen es aus mehreren Gründen nicht als IBA-Projekt: Es ist in der Hand eines Investors, die Nutzung schon vorgegeben, die Fläche zu klein / zu uninteressant für ein IBA-Projekt. Dies spiegelt sich auch in dem Diagramm wider mit **60 ablehnenden Stimmen**, die nur einen Punkt vergeben haben.

Die genannten gewichtigen Gegenargumente haben die Experten erstaunlicherweise gar nicht in den Blick genommen oder nur ganz am Rande erwähnt.

Fazit: Das Engel-Gelände muss gut entwickelt werden und bietet reichlich Chancen dafür, es ist ein sehr wichtiges Filetstück in der Innenstadt. Die Stadt hat die Planungshoheit und muss sie nutzen, sehr wahrscheinlich aber außerhalb der IBA. Denn es ist sehr fraglich, ob der Investor einer Teilnahme an der IBA zustimmt und noch fraglicher, ob die IBA-Gremien es ins Portfolio aufnehmen würden, weil sie gleichgelagerte davon bereits im Netzwerk haben.

ReserVoir: Ganz anders hier: **130 Menschen** haben in die Vollen gegriffen und die ganzen 10 Punkte vergeben. Es waren für sie keine Abstriche zu machen. Eigentlich kein Wunder, denn ReserVoir fehlt zum IBA-Projekt nur die Zustimmung im Gemeinderat, alles andere ist bestens vorbereitet: Es ist bereits von den IBA-Gremien anerkannt und wird von ihnen als "inhaltlich eines der besten Vorhaben im IBA-Netz" bezeichnet. Man freut sich auf innovative Wohnformen, ökologisches Bauen, ein klimaneutrales Quartier, (es könnte sogar dabei helfen, ganz Kleinglattbach klimaneutral zu machen), auf Bahnhofsnahe, sozialen Wohnungsbau, Baugemeinschaften, die sich bilden können, Verbindung zur Kernstadt usw.

All dies wurde von den vier Experten bei der Abschlussveranstaltung nicht einmal ansatzweise erwähnt. Allein die Tatsache der großen Fläche, die Chancen für eine Entwicklung bietet, die kleinere Flächen nicht haben, wurde als Potenzial genannt. Sehr schade, etwas dürftig und irgendwie auch seltsam. Sollten sich die befürwortenden Bürger*innen und die IBA-Macher so täuschen?

Natürlich haben sich auch Menschen gegen dieses Projekt gewandt (**88**). Dabei wurde der hohe Flächenverbrauch als die größte Schwäche und als zweitgrößte die benötigte Infrastruktur gesehen.

Der hohe Flächenverbrauch ist ein gewichtiges Argument. Jedoch: Die Fläche ist im Flächennutzungsplan seit 40 Jahren zur Wohnbebauung ausgewiesen und wird es auch bleiben. D.h. früher oder später wird sie der Bebauung zugeführt werden. Dann doch besser jetzt mit der großartigen Chance eines IBA-Projektes mit internationaler Strahlkraft, das für Vaihingen einen Riesenschritt in die richtige Richtung bedeuten kann.

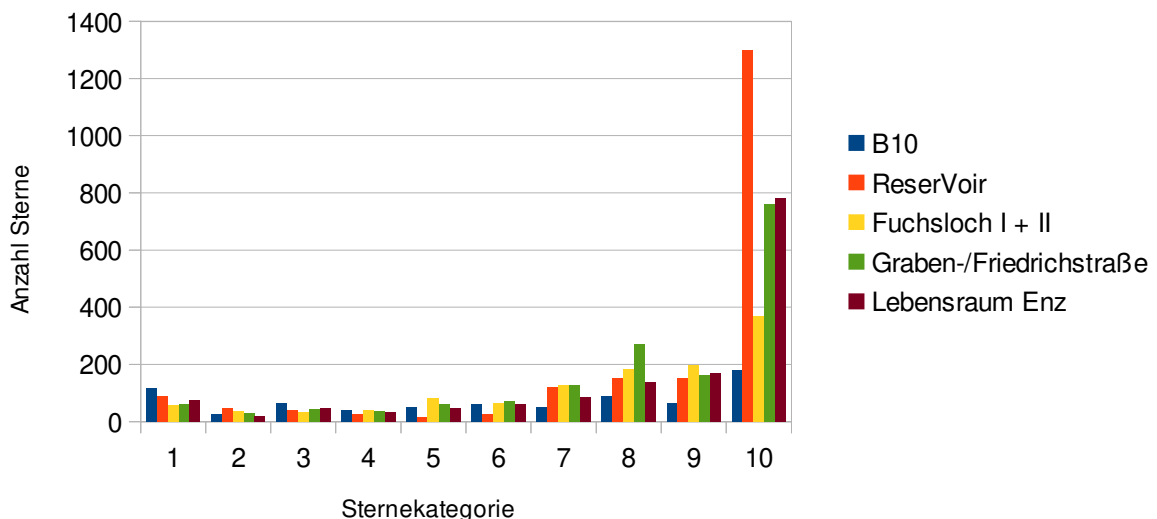
Zur Infrastruktur: Ob wir einen Zuzug durch Innenentwicklung oder Außenentwicklung haben, ist für die zusätzlich benötigte Infrastruktur gleichgültig. Sie braucht man in jedem Fall, dann eben am anderen Ort.

So ist es nur eine Frage der Zeit bis diese Einwände auf der Strecke bleiben.

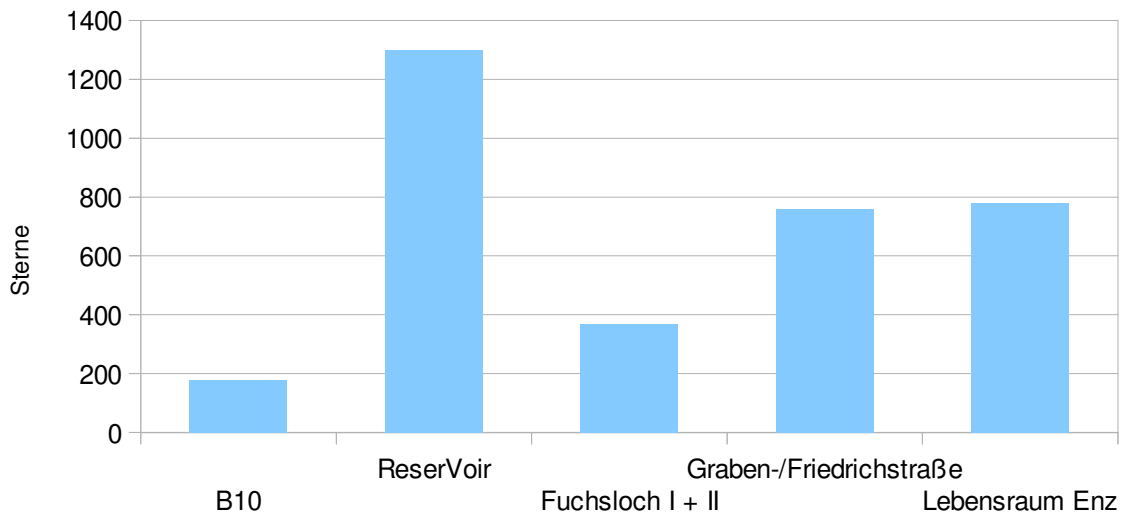
Fazit: Die Bürger*innen haben ihre Meinung deutlich kundgetan und sehen mehrheitlich eine große Chance für Vaihingen im IBA-Projekt ReserVoir.

Einige weitere Diagramme:

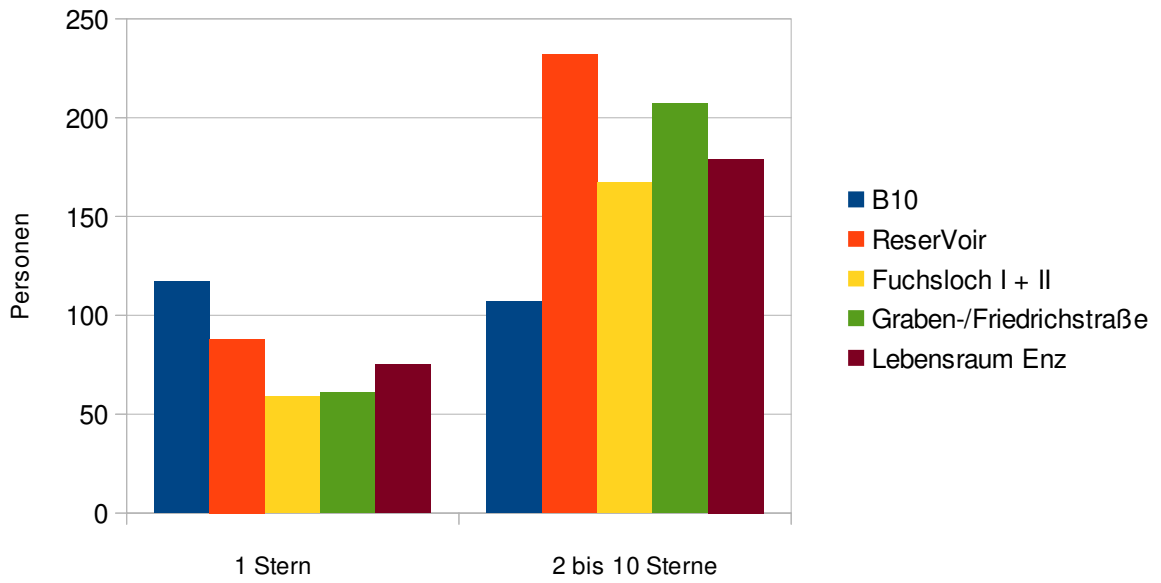
Auswertung über die Anzahl der Sterne



10-Sterne-Kategorie



Zusammengefasst: 1 Stern (Totale Ablehnung) und 2 - 10 Sterne



Direkter Vergleich ReserVoir / Graben-/Friedrichstraße

